

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,30 M. einschließlich Bringerlohn, durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einschl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kotterelien — Kurzeitung

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 25 Pf., im Restamt 10 Pf. Einrückungen und Nachdrucken 20 Pf. mehr. Platzverdrängung ohne Berücksichtigung. Schlag der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 16

Sonnabend den 20. Januar 1917

43. Jahrg.

Starke russische Angriffe im Ditoostal gescheitert. — Neue Kämpfe am Schridasee. — Eine neue deutsche „Wölfe“ beunruhigt die feindliche Seeschifffahrt. — Die ablehnende Antwort der Entente auf die Friedensnote der Schweiz.

Deutschland und die Türkei.

Die engen politischen und wirtschaftlichen Beziehungen, die Deutschland und die Türkei vor dem Kriege hatten und durch den Krieg in außerordentlich verstärkter Umfang erweitert haben, sind nun durch eine Reihe von Rechtsverträgen förmlich kodifiziert und sanktioniert worden. Die deutsch-türkischen Verträge über den Rechtsschutz und die gegenseitige Rechtshilfe, über die Wiederherstellung und über die Konjunkturbedingungen geben einen hochinteressanten Beweis von den Beziehungen, in denen beide Länder gegeneinander leben. Diese Verträge haben aber über diese Beziehungen hinaus ein, man möchte fast sagen, weltgeschichtliches Interesse, weil die Türkei durch diese Verträge zum erstenmal in die westeuropäische Rechtsgemeinschaft tritt und weil diese Verträge durch ihre Form, in der sie abgeschlossen sind, den künftigen Gegenstand bilden zu dem wünschenswerten Verlangen der Entente, die Türkei nach Asien zurückzuwerfen. Man braucht die Fortschritte, die die Türkei durch die jungtürkische Bewegung gemacht hat, durchaus nicht zu überschätzen und muß doch sagen, daß durch diese deutsch-türkischen Verträge zum erstenmal die alttürkische Rechtsform auf internationaler Basis überwunden worden ist.

Vor diesen Verträgen war die Türkei in ihrer Rechtsprechung gegenüber den Fremden im eigenen Lande in ein förmliches Basalverhältnis zu den fremden Staaten gekommen. Die eigene türkische Rechtsform aber war mit stark religiöser Beeinflussung durchsetzt, und von einer objektiven und von allen sonstigen Einflüssen freien Rechtsform war in der alten Türkei so gut wie keine Rede. Die bedeutendsten Kapitalationen, die die Türkei während des Krieges mit einem energischen Schritt lösen worden ist, waren der Ausbruch für diese alten Zustände. Sie hatten in Handel und Verkehr, in den Geschäften, wie in der Post- und Telegraphenverwaltung und ganz besonders in der Rechtsprechung die Ausländer derart gegenüber den Türken bevorzugt, daß die Ausländer sich fast als die Herren des Landes gebärdeten konnten. Es war ein erfreulicher Beweis der nationalen türkischen Erstarkung, daß mit diesem System endgültig aufgeräumt wurde. Das war aber nur eine negative Maßnahme, die Abschaffung und Beseitigung aller Zustände der Verganzenheit und Gegenwart. Die jetzt abgeschlossenen Verträge mit Deutschland sind der erste positive Schritt, die erste Tat nach vorwärts und bedeuten deshalb in jeder Hinsicht ein großes Attribut in der türkischen Politik der Gegenwart. Deutschland aber hat mit diesen Verträgen den Türken ein weiteres Stück Kulturboden gegeben, es hat ihnen die Gleichberechtigung im Rat der Weltmächte für alle Zeit gesichert, und es hat im speziellen Fall die türkische Kultur durch die Erweiterung seiner Rechtsformen ein nie geachtetes Stück vorwärts gebracht. Es galt nicht nur, alte Überlieferungen, die ungeeignet waren, zu überwinden, es galt auch, für Fragen und Formen, die die Türkei bisher überhaupt noch nicht gekannt hatte, neue Formen und neuen Inhalt zu finden.

Die neuen Verträge sind ein erheblicher Zuwachs an türkischer Kultur, an türkischem Recht und damit an türkischer nationaler Würde. Da sie zugleich die Türkei mit Deutschland aufs engste verbinden, so steht von dieser Erweiterung des türkischen Selbst-

bewußtseins wieder ein gutes Stück auf Deutschland zurück, zum gelebten unserer Bundesgenossen eine Stärkung unserer selbst in sich schließt.

Zur Friedensfrage.

Eine Antwort der Mittelmächte?

„A. G.“ meldet aus Sofia: Die diplomatische Kreise glauben, daß die Mittelmächte die Antwortnote des Viererbundes an Wilson nicht unüberwunden lassen werden. Die Wichtigkeit der Mittelwächte wird die wichtigsten Punkte herausgreifen und den Völkern der Entente beweisen, daß für die Fortsetzung des Krieges ausschließlich die Machthaber bei anderen Gegnern verantwortlich sind.

Wilson von den „Dais“ schreibt in einem Leitartikel: „Die schrittweise Beseitigung des vormaligen Weltfriedens von Wilsons Friedenspolitik in Deutschland. Die Regierungen der Mittelmächte haben das nötige Spiel der Gewalt den vernünftigen Überlegungen vorgezogen. Wenn sie sich verweigern, was hat dann Europa zu gewärtigen. Das Mitleiden der künftigen Friedensbestimmungen ist natürlich der wichtigsten Elementen in Deutschland. Wie wenig hat man doch auf der Seite der Entente, als man das Geschick nach Vernichtung des nutzlosen Militarismus von neuem erhob, daran gedacht. Sonst hätte man das Friedensangebot von deutscher Seite nicht ablehnen dürfen. Wenn das Geschick von der Weltgeschichte die Elemente aufhärte angeheuert und dadurch vielleicht gerade erreicht, was sie verhindern wollte.“

Eine neue Note Wilsons?

Nach schwedischen Korrespondenzmeldungen berichtet die „New York Sun“: Wilson bereitet Ganting und die übrigen Sekretäre des State Departments zur Bereitung einer Antwortnote auf die Mitteilung der Kriegführenden.

Für Deutschland gibt es keine Friedensmöglichkeit mehr. Die „Köln. A.“ meldet aus Amsterdam: Nach dem Washingtoner Berichterstatter der „Morning Post“ erklärte Staatssekretär Zimmermann in einer Unterredung mit dem Redakteur der „Associated Press“, die Antwort des Verbandes mache weitere Friedensschritte für Deutschland unmöglich.

Die Entente-Antwort auf die Schweizer Friedensnote. Die „Frankfurter Zeitung“ erzählt aus Basel: Die heute vom Ministerpräsidenten Briand dem Schweizer Gesandten in Paris überreichte Antwort der Verbündeten hat folgenden Wortlaut:

Die Verbündeten haben die Note vom 22. Dezember 1916 erhalten, durch welche die Bundesregierung im Hinblick an die von dem Präsidenten Wilson am 18. Dezember an die kriegführenden Mächte gerichtete Note den Wunsch ausdrückt, die Initiative des Präsidenten der Vereinigten Staaten zu unterbreiten und mit dem Bunde nach Abschluß des Friedens sich bereit erklärt, an der Annäherung der im Kriege kriegenden Nationen zu arbeiten und die Grundlage für ein fruchtbares Zusammenwirken unter den Völkern zu schaffen. Die ganze Welt kennt die Bemühungen, welche die Schweiz in hochwürdiger Weise stets unermüdet hat, um die Heiden der Vorkriegszeit, Schwermereiben und Konflikten zu überwinden, denen unendlich die ungenutzte Frage gewidmet wurde. Die Verbündeten sollen daher auch den Gefühlen und Absichten Anerkennung, von denen die Mitteilung der Bundesregierung Zeugnis ablegt. Ihre Haltung ist in der Antwort an den Präsidenten Wilson klar gekennzeichnet worden. Da die Bundesregierung auf die Vorklage Amerikas Bezug genommen hat, bezogen die verbündeten Regierungen sich hiermit dem Wortlaut ihrer Antwort mitzuteilen; je möge in diesem Dokument, das von der Note der belgischen Regierung begleitet ist, die Darlegung der Gründe ersehen, weshalb die Verbündeten

es für unmöglich erachten, den Bündnissen zu entsprechen, denen die Schweiz sich angeschlossen hat. Die Note gleichen Inhalts wurde dem Kaiserlichen Gesandten in Schweden, Dänemark und Norwegen überreicht.

Chinas Antwort.

China hat, wie die „Times“ meldet, folgende Antwort auf Wilsons Friedensvorschlag gegeben:

Wir haben die Friedensnote des Präsidenten Wilson an die Mittelmächte und die Zentralmächte mit dem nötigen Ernst unterleitet. China, ein friedliches Land, hat erst kürzlich von neuem seine Gefühle durch den Willen von Verträgen zu erklären gegeben, die beiderseitig die internationalen Streitigkeiten durch ein Schiedsgericht beizulegen. Überdies leidet China ernstlich unter diesem Kriege. Es befindet sich in einer Reorganisationsperiode und hat deshalb die wirtschaftliche und industrielle Unterstützung der anderen Länder nötig und muß diese Infolge des Krieges empfangen. Wenn China nun seiner Symbolie mit der Note des Präsidenten Ausdruck gibt, handelt es sich nicht allein um Abereinbarung mit seinem Interesse, sondern es gibt damit zugleich seinen eigenen tiefsten Gefühlen Ausdruck. Da die Folgen des modernen Krieges nicht auf die kämpfenden Länder allein beschränkt bleiben, haben alle Staaten ein Interesse an der baldigen Beendigung des Krieges. Daher kann China über die Absichten der amerikanischen Regierung nur erfreut sein. Wenn der Frieden da ist, wird es bereit sein, alle Bemühungen kräftig zu unterstützen, die dem Grundgedanken der Gleichheit aller Nationen Ausdruck verschaffen sollen. China wird diesem Bestreben seine Mitwirkung angeben lassen, da es sich hier um die Erreichung von Zielen handelt, welche nur durch das Zusammenwirken aller erreicht werden können.

Der Weltkrieg.

Von der West-, Ost- und italienischen Front werden keine bemerkenswerten Kampfanlagen gemeldet.

Im Zusammenhang mit den sonstigen Vorgängen auf den Kampfplätzen verzeichnen wir folgende Nachrichten: Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ melden: „Daily Mail“ bestätigt, daß die Engländer einen Teil der französischen Front zwischen dem Ancrebach und der Somme bis Bucharesnes übernommen haben. Es werde wohl nicht mehr lange dauern, bis die ganze Somme-Front von den Engländern übernommen werde.

Nach Schweizer Korrespondenzmeldungen bringen „Daily Telegraph“ und „Daily Mail“ von der Jenur durchgeleitete Nachrichten, wonach in der Frage der Ausdehnung der britischen Denkmäler in Ungarn in der letzten Zeit im Kabinett aufgetreten sind. Ein großer Teil der Minister sei im Interesse der nationalen Wirtschaft gegen die Einberufung von Verhandlungen über 42 Jahre.

Ein von der Jenur fast befristeter Leitartikel des „Popolo d'Italia“ spricht von einer Kritik des Ministeriums Bosisio und stellt fest, daß in der Katholikenpremiere Italiens ein starker Umbruch zugunsten des Friedens, sowie große Kriegsmüdigkeit sich bemerkbar machen. Eine große Versammlung katholischer Vereine wandte sich gegen die übertriebene Kriegsehrgeiz und verurteilte das Aufleben der politischen Tätigkeit unter den angehenden Geistlichen der Hauptstadt.

Die „Stampa“ berichtet über eine neue Rede Mussolins, in der der Führer der ruffischen Streitkräfte mit äußerster Beharrlichkeit auf die Macht der Reaktion hinweist. Diese sei in einer erfolglosen Offensive übergegangen. Die Lage sei ernstlicher als je. Durch die Schuld der reaktionären Minister habe das Volk das Interesse an Siegen verloren. Mussolin schloß mit den Worten: Wir durchleben schwere Stunden.

Grühwurst.
Am Sonnabend den 20. Januar 1917,
vormittags von 8 Uhr ab
wird an die Merseburger Einwohner gegen Abgabe einer 1/2 Fleisch-
marke auf Marke Nr. 3 bzw. 4 der Grühwurstkarte
1/2 Pfund Grühwurst zum Preise von 60 Pfennig
abgegeben.
Für Regelung des Verkehrs geschieht die Ausgabe in nach-
folgender Reihenfolge:

im Laden Burgstraße Nr. 16
für die Inhaber der Grühwurstmarken Nr. 2491 bis 2600
gegen Marke Nr. 3
im Laden An der Geißel Nr. 2
für die Inhaber der Grühwurstmarken Nr. 3601 bis 5300
gegen Marke Nr. 3,
und außerhalb Nr. 1 bis 200 gegen Marke Nr. 4.
Für übrigen bleibt es bei dem bekannten Verfahren.
Für schnelleren Abwicklung des Verkehrs wird ersucht, das
Geld (60 Pfennig für 1/2 Pfund Grühwurst) abgezählt bereit zu
halten.
Merseburg, den 19. Januar 1917.

Der Magistrat.



Verkauf von Pferden.
Seitens der Landwirtschaftskammer für die
Provinz Sachsen finden folgende Verkäufe von arbeits-
verwendungsfähigen Pferden zum Zwecke statt:
Mittwoch den 24. Januar 1917, vormittags 9 Uhr in
Halle a. S., Deilichstraße 20, etwa 100 Pferde, Donnerstag den
25. Januar 1917, vormittags 9 Uhr in Halle a. S., Deilichstraße 20,
etwa 100 Pferde, Donnerstag den 26. Januar 1917, vormittags 10 Uhr
in Mühlhausen in Thüringen, Osthof zur grünen Lade, etwa
40 Pferde. Die Pferde werden nur an solche Landwirte und
Gewerbetreibende abgegeben, welche durch neuangelegte oris-
paltische Bescheinigung bewiesen, daß sie Pferde nach dem
1. Januar 1918 an die Hauszahlverwaltung abgeben müssen.
Personen, welche diese Bescheinigung nicht vorweisen können,
und Händler werden zum Verkauf nicht zugelassen.

Achtung! Steuerzahler!
Warenumsatz-Steuerbücher
sind wieder eingetroffen und halten vorrätig
zum Preise von 1.10 Mark
**Buchdruckerlei Th. Rössner
und Kaufmann C. Brendel.**

**Nationalstiftung
für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.**
Ferialprediger: Amt Moabit Nr. 9106,
Botschaft Konto: Berlin Nr. 16498,
Berlin N. W. 40, Altenstr. 11.

Aufruf.

Unser Vaterland hat einen gewaltigen Krieg gegen eine
Welt von Feinden zu bestehen. Millionen deutscher Männer
bieten ihre Brust dem Feinde dar. Viele von ihnen werden
nicht zurückkehren. Unsere Waise ist es, für die Hinterbliebenen
der Tapferen zu sorgen.
Ihr, deren Gatten, Väter und Söhne den Selbentod für das
Vaterland erlitten, erhaltet ihr Angehörigen durch eine Stiftung,
sei es jetzt, sei es im Zusammenhang mit der Nationalstiftung. Ihr aber,
die ihr hier geliebten und Euch des ruhigen Bestes Eurer
Mitbürger ererbt, gedenkt in Dankbarkeit der Felder, die den
Feind vom Vaterlande fern gehalten haben und ihr Leben für
Euch geopfert. Gedenkt Euch der Witwen und Waisen derselben
durch Spenden an die Nationalstiftung oder durch Zuwendungen
an die Nationalstiftung in Eurem Testament.

Das Ehrenpräsidium:

Dr. von Bethmann Hollweg
Reichskanzler,
Dr. Deßkinder
Staatsminister,

Das Präsidium:

von Boeckl Staatsminister und Minister des Innern. von Kessel Generaloberst Oberbefehlshaber der Marken.	Graf v. Bercheneld-Köfering Königl. Bayerischer Gesandter.	Freiherr von Epshemberg Kabinettsrat Ihrer Majestät der Kaiserin. Schneider Regierungs-Präsident	Eich Kommerzienrat, Generaldirektor der Mannesmann-Drehen-Werke.
Sellberg Kommerzienrat geschäftsführender Vizepräsident.	Herermann Kommerzienrat Direktor der Deutschen Bank Schahmelster.	Dr. Galpar Wirkl. Geh. Rat Direktor im Reichsamt des Innern.	Mitglied des Direktoriums der Friedr. Krupp W.-G.
Dr. Gungl Regierungsrat Mitarbeiter im Ministerium des Innern.			

Die Geschäftsstelle befindet sich Berlin N. W. 50, Aisenstraße 11.

Bekanntmachung.
Die Ausführung der Verordnung über die Regelung des
Fleischverkehrs wird die Nachkommene an Schlachttierfleisch,
die in der Zeit vom 18. Januar bis 22. Januar 1917 bei den
Fleischern entnommen werden darf, für den Fleischverforgungs-
bezirk der Stadt Merseburg auf
200 Gramm mit eingewachsenen Knochen oder
160 Gramm ohne Knochen
festgesetzt.
Von den für diesen Zeitraum geltenden Fleischmarken dürfen
von den Volkarten die ersten 8 Abschnitte, von den Rinderarten
die ersten 4 Abschnitte zum Bezuge von Schlachttierfleisch bei den
Fleischern verwendet werden. Auf jede dieser 8 bzw. 4 Fleisch-
markenabschnitte dürfen 25 gr Schlachttierfleisch mit eingewachsenen
Knochen oder 20 gr ohne Knochen, Schinken, Dauerwurst, Junge,
Speck oder Rohkost entnommen werden. Die letzten 2 bzw. 4
Fleischmarkenabschnitte berechtigen nicht zum Bezuge von
Schlachttierfleisch bei den Fleischern. Sie dürfen nur zum Bezuge
von Wildbret, Hühnern, Fleischkonerven, Fleischwaren in Feintopf-
bindungen, Fleischwaren ausländischer Herkunft oder zur Ent-
nahme von Fleischbestandteilen aus Schlachttierfleisch in den Gast-
schank- und Speisewirtschaften und verwendet werden. Die zu
fest aufgeführten Fleischmarken können auch für sämtliche Fleisch-
markenabschnitte bezogen werden.
Beim Bezuge von Wildbret, Eingeweiden und Fleisch-
konerven berechtigt ein Abschnitt zum Bezuge von 50 Gramm.
Es wird hierbei darauf hingewiesen, daß ein Anspruch auf
Lieferung einer bestimmten Art Fleisch oder von Fleisch ohne ein-
gewachsene Knochen oder von Wurst allein nicht besteht und die
Zuteilung nach dem vorhandenen Vorrat verhältnismäßig zu er-
folgen hat.
Die Marken gelten nur im Zusammenhang mit der
Stammkarte.
Merseburg, den 18. Januar 1917.
Der Magistrat.

**Ich kaufe zu hohen Preisen
Altertümer
aller Art.**

Insbesonder: Pokale, Uhren, Dosen, Gläser, Porzellan,
Nippes, Bilder, Toppiche, runde Tische, Grosswaser-
Stühle, Eckschränke, Glasschränke, Armlehnstühle usw.
Offerten unter U N 1624 an Rudolf Hoffe, Halle.

Regenmäntel
Gummil M. 27.— Orluch M. 28.—
Wasserdichte Oeltuch-Westen, -Jacken, -Umhänge
Lederwesten Wickelgamaschen
Ernst Rulffes, Herren-Moden,
Katonplan 4 Fernruf 421.

Preussischer Beamten-Verein.
Donnerstag den 25. Januar d. Js.
abends 7 1/2 Uhr pünktlich
in der neuen städtischen Turnhalle (Wilhelmstr.)
Vaterländischer Abend
unter gütiger Mitwirkung
hervorragender hiesiger Kräfte.
Der Vorstand.

An die Kriegervereine des Kreisverbandes.
Das stellvertretende Generalkommando hat unter Hinweis auf
seinen Auftrag vom 12. Dezember, betreffend den vaterländischen
Kampfbüro, an den Vorstand des Kreisverbandes des Kreisverbandes
Merseburg die Bitte gerichtet, die nicht mehr wahlberechtigten
Mitglieder unserer Vereine zur freiwilligen Meldung besonders
zum Garnison-Wachdienst und zu Sicherheitsposten für Bahn-
und Brückenbau zu veranlassen. Wir bitten von unsrer
Kameraden in erster Linie erwarten, daß sie sich dem Vaterlande
zur Verfügung stellen. Die Meldung hat umgehend bei der Ge-
meindebehörde oder dem Garnisonkommando zu erfolgen.
Der Vorstand.

Dreher und Schlaffer
bei gutem Verdienst gesucht.
Th. Groke, Aktiengesellschaft.

**Volksbibliothek
und Lesehalle**
gebildet
Sonnabends von 11-12 Uhr mittags
und 3-5 Uhr nachmittags.

Tivoli Theater.
Sonntag den 21. Januar cr.
Anfang pünktlich 8 1/2 Uhr
Der prächtige Schauspiel-Erfolg!
Alt-Heidelberg.
Schauspiel in 5 Akten
von Wilh. Meyer-Förster.
Als Gäste:
Carl Bachert-Gräf, Hofkapellmeister Dr. Ferrand,
Johannes Antonsch und Paul Wachsenschlag Weimar.
Gewöhnliche Preise!
Vorne Kauf bei Herrn Faber und Sonntag 4-5 Uhr im Skool.
Nachmittags 1/2 4 Uhr
das reizende Märchen:
Das gute Liesel u. das böse Gretel.
Kleine Preise wie bekannt.
Sonntag 1/2 12-1/2 1/2 Uhr
Vorne Kauf im Skool.

Junge Dame (Lizenzabteilung)
erteilt Nachhilfeunterricht.
Engl., Franz.
ev. Vehren der Schularbeiten.
Offerten unter K 100 an die
Erped. d. Bl.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir
23 Zeichnerinnen
Schriftliche Angebote an
C. W. Julius Bloncke & Co.
G. m. b. H.

Ich suche für mein Kantor
sogar oder zu Otern unter gün-
stigen Bedingungen einen
Lehrling.
C. Günther, Maurerstr.,
Friedrichstraße 88.

1 Schmeldelehrling
sucht zu Otern
K. Dautz, Unter-Altenburg.
Weinliebende, eheliche, kräftige
Arbeits-Frau
für den ganzen Tag bei freier
Wohnung zum 1. Febr. gesucht.
Eduard Klaus,
Wittenberg 3

Tüchtiges sol. Mädchen mit
guten Kenntnissen für
Küche u. Haus
bei gutem Lohn zum 16. Februar
oder 1. April gesucht.
Frau Dora Liekmann,
Halle a. S., Neiltstr. 98 B. 1.

Auf dem Wege Merseburg-
Ebergau
eine Briefkasthe verloren.
Inhalt: Sparschneidm. u. Papier-
geld. Gegen gute Belohnung
abzugeben bei
Hansdenbach, Ebergau.

Diejenige Person, welche am
Sonntag aus dem Hof bei Ge-
niges eine Kameelhaardecke ge-
stohlen hat, ist erkannt. Sollte
die Decke bis 28. 1. nicht zurück-
gebracht worden sein, erfolgt ge-
richtliche Anzeige.
Hrn. Erbe, Wallendorf.

Am 18. Jan. eine Briefkasthe
mit Inhalt verloren. Gegen Be-
lohnung abzugeben
Göttsche Str. 10a, 1. Et.
Gernig eine Decke.



Die Parteien und die Regierung.

In der Besprechung des Landesauschusses der Fortschrittlichen Volkspartei in Blüthenberg...

weisen, zu zeigen, daß wir patriotischer, weiser und kraftvoller seien als die anderen alle zusammen...

Provinz und Umgegend.

Halle, 18. Jan. Von einem räuberischen Überfall wird der „S.“ berichtet. Danach trat gestern abend in das Wirtshaus...

Neumarkt, 18. Jan. Für den Neubau eines Gerichtssaales für das D. R. L. ist es nicht bedauerlich geworden...

Heiligenstadt, 18. Jan. Beim Robelen verunglückten am Sonntag nachmittag auf den Hängen des Bergs zwei Jugendliche...

Reich, 18. Jan. Die Sehnsucht nach der Mutter. In einem Hause von dem Königst. fürzte in Abwesenheit der Eltern das einzige Kind...

Veitz, 18. Jan. Die letzte Stadtoverordnetenversammlung nahm Kenntnis von der grundsätzlichen Zustimmung der Staatsregierung...

me te n n der beiden städtischen Meßhäuser zur Diemisse 1917 einen Nachschuß bis zu 50 Prozent auf die am 15. Januar 1917 fällige Meßschüsse zu gewähren...

Merseburg und Umgegend.

20. Januar.

Wegen Schaffung von Hausbesitzerkammern ist der Preussische Landesverband beim Reichshaus vorliegend geworden. Es solle ebenfalls, wie es das Abgeordnetenhaus...

Genauere und vollständige Aufschicht bei Postenbungen. Mächtigkeit, Deutlichkeit und Vollständigkeit der Aufschicht sind unerlässliche Vorbedingungen für die ordnungsmäßige Abfertigung...

Prinzessin von Sabenichts.

Original-Roman von Erich Ebenfeld.

3. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Sie presste die Lippen zusammen und öffnete ein Fenster. „So, und nun wollen wir zum Abendbrot gehen“, sagte sie dann kurz...

Geschäfte in Sdney. „...womit sie bestanden, wußte Lou gar nicht. In dem hübschen weißen Landhaus war er nur Privatmann gewesen.“ „Es ist wahrscheinlich so, wie ich gleich anfangs vermutete“, dachte Doktor Tiebe bei sich...

Nach einer halben Stunde erschien Fina noch einmal, um den Eltern gute Nacht zu sagen. „Ja, soweit hätten wir nun alles in Ordnung bringen, Mutter. Aber Saden hat Lou - Kleider, Schmuck, Juwelen - Mutter ich sage dir, mein Gestalt habe ich solche Dinge nicht in den Händen gehabt.“ „Guter Seide und Batist! Kein einziges Feinwebend, Mutter! Aber eine Überfülle von allem. Dabei sagte sie noch, das meiste läme erst per Nacht an. Auch Kleider und Schuhe, Teppiche und Hüpferstühle nicht vergessen. Wie sie so lächelnd, Mutter! Aber man kann dir nicht böse sein. Sie sagt und tut alles so unwiderstehlich reizvoll.“

Anzeigen.
 Die Aufnahmen der Anzeigen sind bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Wochentagen zu machen. Wir übernehmen keine Verantwortung für den Inhalt der Anzeigen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Freitag den 21. Januar
 (3. p. Epiphania),
 Es predigen:

9.30. Vormittags 10 Uhr:
 D. Diakon Wutke.
 Vormittags 11 Uhr: Kinder-
 Gottesdienst.
 Nachm. 8 Uhr: Sup. Withorn
 Nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauen-
 Verein des Vaterländischen
 Frauenvereins S. Johannis. 1.
 Montag abends 8 Uhr: Kriegs-
 bibelstunde in der Herberge
 zur Heimat. Dial. Wutke

10.30. Vormittags 10 Uhr:
 Pastor Werther.
 Vormittags 11 Uhr: Kinder-
 Gottesdienst. Past. Werther.
 Der Jünglingsverein fällt aus.
 11.30. Nachm. 8 Uhr: Magist.
 Wutke abends 8 Uhr:
 Versammlung

Wahltr. i. Pastor Werther.
 Neumarkt. Sonntag 10 Uhr:
 Pastor Volt.
 Vormittags 11 Uhr: Kinder-
 Gottesdienst.

Montag abends 8 Uhr: Versamm-
 lung der Jungfrauenvereine S. J. im
 Jugendheim Wedderkr.
 Donnerstag abends 8 Uhr: S. J.
 Mädchenverein St. Thomas im
 Jugendheim Wedderkr.

Altenburg. Vormittags 10 Uhr:
 Pastor Kröpfenstein.
 Vormittags 11 Uhr: Kinder-
 Gottesdienst.

Montag nachmittags 4 Uhr:
 Frauenhilfe Unter-Altenburg
 86.
 Montag abends 8 Uhr: Kriegs-
 bibelstunde Unt.-Altenburg 86.
 Donnerstag abends 8 Uhr:
 Jungfrauen-Verein Unter-
 Altenburg 86.

Vaschungsanweisung
 zur Bekanntmachung über Pferde-
 Fleisch vom 13. Dezember 1916
 (R. V. W. E. 1887).

Die Befugnis zur Befreiung
 ungewisser Spezies von Fleisch-
 und Fleischwaren von der Befreiung
 und die Befugnis zur Regelung
 des Verkehrs und Verbrauchs
 sowie zur Bereinigung von Kom-
 munalverbänden und Gemeinden
 für die Zwecke der Regelung
 gemäß § 8 Absatz 3 der Verord-
 nung wird dem Regierungs-Be-
 zirkamt für Berlin dem Ober-
 Regierungspräsidenten, übertragen.
 Kommunalverbände sind die
 Stadt- und Landgemeinden. Wer als
 Gemeinde anzuweisen ist, richtet
 sich nach den Gemeindevorstands-
 listen, Gutsbezirke fallen den
 Gemeinden gleich.

Berlin W. 9, den 29. Dez. 1916.
 Der Minister f. Handel u. Gewerbe
 Der Minister für Landwirtschaft,
 Domänen und Forsten.
 Der Minister des Innern.

Bekanntmachung.
 Auf Grund der §§ 12, 15 Abs.
 2 der Verordnung über die
 Errichtung von Bezirksämtern
 stellen in der Provinz vom 1. Ok-
 tober 1915 (R. V. W. E. 728)
 und 6. Juli 1916 (R. V. W. E. 673)
 in der Verbindung mit der mini-
 steriellen Ausführungsanweisung
 vom 19. Juli 1916 wird für den
 Umfang des Regierungsbezirks
 Merseburg folgendes bestimmt:
 Großhändler, die durch die
 Zulassungsstellen auf Grund der
 Verordnung über den Handel mit
 Lebens- und Futtermitteln vom
 24. Juni 1916 (R. V. W. E. 681)
 die Handelszulassung erhalten
 haben, sind für die Dauer der
 Ausübung des zugelassenen Be-
 triebes verpflichtet, auf ihren
 Geschäftspapieren einschließlich
 der Bescheinigungen durch
 roten Aufdruck oder roten Sten-
 pel Nummer und Datum der Zu-
 lassung zum Handel sowie die
 Zulassungsstellen zu vermerken.
 Merseburg, den 30. Dez. 1916
 Der Regierungs-Präsident.

2-spänn. Rennschlitten
 (Höflich) zu verkaufen
 Weihensteller Str. 20/22.

Gutert. Pianino
 wieder zu kaufen gesucht.
 Offerten unter „Pianino“ in
 der Exped. d. Bl. niederzulegen.



Das 12. Opfer des Weltkrieges brachten wir,
 indem wir unsern lieben Spieler, den
Kriegsreifrigen

Karl Gryscek

durch Heldentod in Russland verloren haben.
 Seine Treue zum Verein und sein fleißiges
 Mitwirken zur Förderung unserer Bestrebungen
 sichert ihm auch über sein Grab hinaus ein
 dauerndes Andenken.

Merseburg, den 19. Januar 1917.
Ballspiel-Klub „Preussen“.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Fleischkarten für den Fleischverforgungs-
 bezirk Merseburg erfolgt am Freitag den 19. Sonntag den 20.
 Montag den 22. und Dienstag den 23. d. Mts. von vormittags
 8-11 Uhr und nachmittags 3-7 Uhr im Rathaus 1. Trepp.
 Zimmer Nr. 14 in nachstehender Reihenfolge:

- Freitag den 19. Januar 1917**
 diejenigen Hauskationen, die sich bei nachstehend aufgeführten
 Fleischern haben in der Rubrik eintragen lassen:
 Fleischermeister Göthe,
 Meyer,
 " Radt,
 " Knoche,
 " Häbels,
 " Egerböck.
Sonntag den 20. Januar d. Js.
 Fleischermeister Göthe, Unter-Altenburg,
 " Schulte,
 " Richter,
 " Schulte, Friedrichstraße,
 " Klob,
 " Sturm.
Montag den 22. Januar d. Js.
 Fleischermeister Hoff,
 " Ederer,
 " Mehr,
 " Löbe,
 " Reichardt.

Dienstag den 23. Januar d. Js.
 Fleischermeister Kellermann,
 " Schumann,
 " Göbe, Oranbe.

Die mit dem Namen des Hauskationsvorstandes versehenen
 Stammkarten sind bei der Empfangnahme der neuen Karten zu-
 rückzugeben.

Die Ausgabe der für Kranke auf Grund ärztlicher Anweisung
 bewilligten Zusatzkarten erfolgt am
Mittwoch den 24. Januar d. Js., vorm. von 8-1/2 Uhr.
 Merseburg, den 18. Januar 1917.
 Der Magistrat.

Verkauf von Fohlen.

Seitens der Landwirtschaftskammer für die
 Provinz Sachsen findet folgende Verkäufe von etwa
 2-jährigen Fohlen holländischen Schlages statt:
Montag den 22. Januar 1917, vorm. 10 Uhr in Bismarck (Altmarkt)
 in der Viehhalle etwa 120 Fohlen.
Montag den 22. Januar 1917, vorm. 10 Uhr in Genthin - Hotel
 Mansfeld etwa 50 Fohlen.
Dienstag den 23. Januar 1917, vorm. 10 Uhr in Falkenberg (Bez.
 Halle) Osthof Kronprinz etwa 80 Fohlen.

Zur Beachtung!

Es sind zuzett verboten:
 Anzeigen unter Chiffre oder Deckadresse,
 die der Annäherung von männlichen oder
 weiblichen Arbeitskräften dienen.
 Anzeigen unter Chiffre oder Deckadresse,
 in denen männliche oder weibliche Arbeits-
 kräfte außer den technischen und kauf-
 männlichen Angestellten Stellung suchen.
 Anzeigen unter Chiffre, die unmittelbar
 irgend ein Gebiet des Heeresbedarfs be-
 treffen können.

Wir bitten daher, uns Anzeigen, die unter das
 Verbot fallen, stets mit Firmen- oder Namensnennung
 einzuliefern, damit die Aufnahme dieser Anzeigen nicht
 verzögert wird.

Geschäftsstelle des Merseburger Correspondent.

Öffentliche Sitzung

der
Stadtverordneten-Versammlung
 Montag den 22. Januar 1917,
 abends 6 Uhr, im Stadtvord-
 setzungslokal.

- Tagesordnung:
 1. Wahl eines Vorstehers, eines
 Schriftführers und ihrer Stell-
 vertreter.
 2. Wahl der Stadtkommission.
 3. Entlastung d. Stadtrechnung
 a) der Haushaltungskasse,
 b) der Sparkasse,
 c) des Ausgleichsfonds.
 4. Annahme einer Gedenkmedaille.
 5. Beitrag für den „Roten Halb-
 mond“.
 6. Verrechnung der Kosten der
 auf Vermerkungen im Kranken-
 haufe Ur genommenen.
 7. Geländebis zur Aufnahme der
 Erntekalender.
 8. Herstellung des Leinw. Weges.
 9. Beitrag zur Unterhaltung der
 Kriegsküchen.
 10. Lebensmittelversorgung.
 11. Wahl eines Mitgliedes der
 Feuerungs-Deputation.
 Geheime Sitzung.
 Merseburg, den 18. Jan. 1917.
 der Stadtverordneten-Vorsteher
 Wotke.

Ein noch gut erhaltener
Raben-Alter

zu verkaufen Seitenzahl 11, 12.
Guterhaltener Stuhl
 billig zu verkaufen.
 Güterstr. 30, 1 Tr.

Pferde zum Schlachten
 lauft zu höchsten Preisen
Felix Möbius,
 Elster Keller 1.

Kontrollkassen

National-Kasse zu höchsten Preisen
 gegenbar. Offerten unter J 6589
 an Rudolf Besse, Berlin SW 19

Schlafstelle für 2 Herren
 offer. Gerichtsrain 4 Seitenstr.

Allermögliche Frau sucht zum
 1. April Wohnung in der Nähe
 des Marktes im Preise bis 70
 Taler. Offerten unter „70“ an
 die Exped. d. Bl.

Merseburger Turnerschaft

anfangserschlossenen Turnvereine laden alle ihre Mitglieder
 und deren unmittelbare Angehörigen zu einem

Familienabend (Kaisers Geburtstags-Feier)

am Sonntag den 21. Januar, nachmittags 5 Uhr, nach dem
 Neuen Schützenhause“ bezichtigt ein.
 Der Vorstand,
 F. V. Dr. Laube.

Sendet Kriegskarten ins Feld!

Immer wieder werden von unseren Feldgrauen
 Übersichtskarten erbeten. Der kürzlich erschienenen

KRIEGS-ATLAS

vereint in 20 reichbeschrifteten, vielfarbigen Karten
 sämtliche Kriegsschanplätze. Das alphabetische Orts-
 register erleichtert die Auffindung der einzelnen
 Schlachttore ungemindert. Durch die Statistik der
 kriegführenden Länder, sowie den Kriegskalender,
 bildet der Atlas ein geschlossenes Ganzes, das über
 alle Fragen des Weltkrieges Aufschluss gibt. Der
 Atlas ist im Format 23x30 cm und als Taschen-
 atlas im Format 14x23 cm zu beziehen und eignet
 sich im Taschenformat als praktische

“ LIEBESGABE “
 Preis 1,25 Mk.

Zu beziehen durch:

Die Geschäftsstelle des „Merseburger Correspondenten“

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,30 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einhänd. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurzeitel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Reithelle oder deren Raum 25 Pf., im Neblameteil 50 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Platzvordruckt ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delbrücke 9. —

Nr. 16

Sonntag den 20. Januar 1917

43. Jahrg.

Starke russische Angriffe im Ditostal gescheitert. — Neue Kämpfe am Schridafsee. — Eine neue deutsche „Növe“ beunruhigt die feindliche Seeschifffahrt. — Die ablehnende Antwort der Entente auf die Friedensnote der Schweiz.

Deutschland und die Türkei.

Die engen politischen und wirtschaftlichen Beziehungen, die Deutschland und die Türkei vor dem Kriege hatten und durch den Krieg in außerordentlich verstärktem Umfang erweitert haben, sind nun durch eine Reihe von Rechtsverträgen förmlich kodifiziert und sanktioniert worden. Die deutsch-türkischen Verträge über den Rechtschutz und über die Konsularvertretungen geben einen hoch erfreulichen Beweis von den Beziehungen, in denen beide Länder gegenwärtig leben. Diese Verträge haben aber über diese Beziehungen hinaus ein, man möchte fast sagen, weltgeschichtliches Interesse, weil die Türkei durch diese Verträge zum erstenmal in die westeuropäische Rechtsgemeinschaft tritt und weil diese Verträge durch ihre Form, in der sie abgeschlossen sind, den schärfsten Gegenlag bilden zu dem wahren Anliegen der Entente, die Türkei nach Asien zurückzuwerfen. Man braucht die Fortschritte, die die Türkei durch die jungtürkische Bewegung gemacht hat, durchaus nicht zu überschätzen und muß doch sagen, daß durch diese deutsch-türkischen Verträge zum erstenmal die alttürkische Rechtsform auf internationaler Basis überkommen worden ist.

Vor diesen Verträgen war die Türkei in ihrer Rechtsprechung gegenüber den Fremden im eigenen Lande in ein förmliches Vasallenverhältnis zu den fremden Staaten gekommen. Die eigene türkische Rechtsprechung war die türkische Rechtsprechung, die in allen Beziehungen den alten türkischen Gesetzen folgte. Die türkische Rechtsprechung im Ausland, die durch die Landesbehörden mit der türkischen Rechtsprechung verbunden war, war die türkische Rechtsprechung, die in allen Beziehungen den alten türkischen Gesetzen folgte. Die türkische Rechtsprechung im Ausland, die durch die Landesbehörden mit der türkischen Rechtsprechung verbunden war, war die türkische Rechtsprechung, die in allen Beziehungen den alten türkischen Gesetzen folgte.

Die neuen Verträge sind ein erheblicher Zuwachs an türkischer Kultur, an türkischem Recht und damit an türkischer nationaler Würde. Da sie zugleich die Türkei mit Deutschland aufs engste verbinden, so fleßt von dieser Erweiterung des türkischen Selbst-

bewußtseins wieder ein gutes Stück auf Deutschland zurück, zumal jede Stärkung unserer Bundesgenossen eine Stärkung unserer selbst in sich schließt.

Zur Friedensfrage.

Eine Antwort der Mittelmächte?

„Als Götter“ meldet aus Sofia: Die diplomatische Kreise glauben, daß die Mittelmächte die Antwort des Biederbandes an Wilson nicht unüberwunden lassen werden. Die Nichtstellung der Mittelmächte wird die wichtigsten Punkte herausgreifen und den Willern der Entente beweisen, daß für die Fortsetzung des Krieges ausschließlich die Machthaber bei unseren Gegnern verantwortlich sind.

Manus von dem „Dien“ schreibt in einem Beitrag: Die schärfste Folgerichtigkeit des vorläufigen Mißglückens von Wilsons Friedenssation ist das Wiedererleben des Chauvinismus in Deutschland. Die Regierungen der Mittelmächte haben das gewagte Spiel der Gewalt der vernünftigen Ablehnung vorgezogen. Wenn sie sich berechnen, was für dem Europa zu gewärtigen. Das Wagnis der jüngsten Friedensbestimmungen wird natürlich den gemäßigten Elementen in Deutschland zuechoben. Wie wenig hat man doch auf der Seite der Entente, als man das Geschrei nach Vernichtung des verhassten Militarismus von neuem erhob, daran gedacht. Sonst hätte man das Friedensangebot von deutscher Seite nicht so leicht ablehnen dürfen. Nun hat die Entente ihre barische Ablehnung der Welt der unverhüllten Elemente auswärts angezettelt und dadurch vielleicht gerade erreicht, was sie verhindern wollte.

Eine neue Note Wilsons?

Nach schweizerischen Korrespondenzmeldungen berichtet die „New York Sun“, Wilson bereite Janing und die übrigen Sekretäre des Staatsdepartements zur Verabreichung einer Antivortnote auf die Mitteilung der Kriegführenden.

Für Deutschland gibt es keine Friedensmöglichkeit mehr. Die „New York Sun“ meldet aus Amsterdam: Nach dem Washingtoner Berichterstatter der „Morning Post“ erklärte Staatssekretär Zimmermann in einer Unterredung mit dem Vertreter der „Associated Press“, die Antwort des Verbandes mache weitere Friedensschritte für Deutschland unmöglich.

Die Entente-Antwort auf die Schweizer Friedensnote. Die „Frankfurter Zeitung“ erzählt aus Basel: Die heute von Ministerpräsidenten Briand dem Schweizer Verbänden in Paris überreichte Antwort der Verbündeten hat folgenden Wortlaut:

Die Verbündeten haben die Note vom 22. Dezember 1916 erhalten, durch welche die Bundesregierung im Anschluß an die von dem Präsidenten Wilson am 18. Dezember an die kriegführenden Mächte gerichtete Note den Wunsch ausdrückt, die Initiativen des Präsidenten der Vereinigten Staaten zu unterstützen, und mit dem Wunsch nach Wiederkehr des Friedens sich bereit erklärt, an der Annäherung der im Kriege liegenden Nationen zu arbeiten und die Grundlage für ein fruchtbares Zusammenwirken unter den Willern zu schaffen. Die ganze Welt kennt die Bemühungen, welche die Schweiz in hochvertrauter Weise stets unermüdet hat, um die Verbündeten zu mildern, denen unaufrichtig die hingebende Pflege gewidmet wurde. Die Verbündeten sollen daher auch den Gefühlen und Absichten Wertverachtung, von denen die Mitteilung der Bundesregierung Zeugnis ablegt. Ihre Haltung ist in der Antwort an den Präsidenten Wilson klar zu erkennen. Da die Bundesregierung auf die Vordrücke Anerkenntnis Bezug genommen hat, beehren die verbündeten Regierungen sich, ihr hiermit den Wortlaut ihrer Antwort mitzuteilen; sie möge in diesem Dokument, das von der Note der belgischen Regierung begleitet ist, die Darlegung der Gründe erblicken, weshalb die Verbündeten

es für unmöglich erachten, den Wünschen zu entsprechen, denen die Schweiz sich angeschlossen hat. Die Note gleichen Inhalts wurde dem Kaiserlichen Gesandten in Schweden, Dänemark und Norwegen überreicht.

Chinas Antwort.

China hat, wie die „Times“ meldet, folgende Antwort auf Wilsons Friedensnote des Präsidenten Wilson an die Mittelmächte und die Zentralmächte mit dem nötigen Ernst unterstellt. China, ein friedliebendes Land, hat erst kürzlich von neuem seine Gefühle durch den Abschluß von Verträgen zu erkennen gegeben, die bezeugen, alle internationalen Streitigkeiten durch ein Schiedsgericht beizulegen. Überdies leidet China ernstlich unter diesem Kriege. Es befindet sich in einer Reorganisationsperiode und hat deshalb die wirtschaftliche und industrielle Unterstützung der anderen Länder nötig und muß diese infolge des Krieges entbehren. Wenn China nun seiner Sympathie mit der Note des Präsidenten Ausdruck gibt, handelt es sich nicht allein um Anerkennung, sondern um Interesse, sondern es gibt damit zugleich seinen eigenen tiefsten Gefühlen Ausdruck. Da die Folgen des modernen Krieges nicht auf die kämpfenden Länder allein beschränkt bleiben, haben alle Staaten ein Interesse an der baldigen Beendigung des Krieges. Daher kann China über die Absichten der amerikanischen Regierung nur erfreut sein. Wenn der Frieden da ist, wird es bereit sein, alle Bemühungen kräftig zu unterstützen, die dem Grundgedanken der Gleichheit aller Nationen Hülfe verschaffen sollen. China wird diesem Streben seine Mitwirkung angedeihen lassen, da es sich hier um die Erreichung von Zielen handelt, welche nur durch das Zusammenwirken aller erreicht werden können.

Der Weltkrieg.

Von der Welt, Ost- und italienischen Front werden keine bemerkenswerten Kampfbildungen gemeldet.

Im Zusammenhang mit den sonstigen Vorgängen auf den Kampfplätzen verzeichnen wir folgende Nachrichten: Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ melden: „Daily Mail“ bestätigt, daß die Engländer einen Teil der französischen Front zwischen dem Ancrebach und der Somme bis Bougarenes übernommen haben. Es werde wohl nicht mehr lange dauern, bis die ganze Sommerfront von den Engländern übernommen werde.

Nach Schweizer Korrespondenzmeldungen bringen „Daily Telegraph“ und „Daily Mail“ von der Jenuer durchgeschlossene Nachrichten, wonach in der Frage der Ausdehnung der britischen Dienstpflicht Unstimmigkeiten im Kabinett aufgetreten sind. Ein großer Teil der Minister sei im Interesse der nationalen Wirtschaft gegen die Einberufung von Soldaten über 42 Jahre.

Ein von der Jenuer stark behafteter Leitartikel des „Popolo d'Italia“ spricht von einer Krise des Ministeriums Bissolati und stellt fest, daß in der Katholikenpresse Italiens ein starker Umschwung zugunsten des Friedens, sowie große Kriegsmüdigkeit sich bemerkbar machen. Eine große Versammlung katholischer Vereine wandte sich gegen die übertriebene Kriegsehrgeiz und verpöndelte das Aufleben der politischen Tätigkeit unter den angehenden Giolittianern der Hauptstadt.

Die „Stampa“ berichtet über eine neue Rede Wilsons, in der der Führer der russischen Vorkriegs mit äußerster Beharrung auf die Wacht der Reaktion hinweist. Diese sei zu einer erfolgreichen Offensive übergegangen. Die Lage sei ernster als je. Durch die Schuld der realpolitischen Minister habe das Volk das Interesse an Siegen verloren. Wilsons schloß mit den Worten: Wir durchleben schwere Stunden.